

MIT HERMANN AUGUST WEIZENEGGER
ZUM LAUNCH DES HERMANN X-CHAIR
FÜR OUT OBJEKTE UNSERER TAGE

Q & A



OUT
OBJEKTE UNSERER TAGE



Mit „ATMOISM. Gestaltete Atmosphären. Hermann August Weizenegger“ widmet das Berliner Kunstgewerbemuseum dem bedeutenden Designer Hermann August Weizenegger eine große Einzelausstellung, in deren Rahmen der neue HERMANN X-CHAIR lanciert wird. Wir haben den Designer am Rande der Ausstellung in Berlin getroffen.

Für wen ist die Ausstellung spannend?

HAW Interessant ist die Ausstellung im Grunde für alle Menschen, die Interesse für Design, insbesondere Produktdesign haben. Sie hat allerdings Architekten und Raumausstatter im Fokus. Daneben ist sie für jeden interessant, der sich für zeitgenössische Formensprache und Produktionsartefakte interessiert. Durch die große Bandbreite der Produkte, von Schmuck, Textil, Wandfliesen bis hin zum Möbel und die leichte Zugänglichkeit wie Verständlichkeit ist sie möglicherweise für ein sehr breites Publikum denkbar.

Zentrum der Ausstellung ist der HERMANN X-CHAIR. Was macht das Objekt aus? Wie war der Design-Prozess?

HAW Der Stuhl ist bewusst im Zentrum der Ausstellung, weil Stühle im Allgemeinen einen hohen kulturellen Stellenwert in der Gesellschaft haben (siehe das Vitra Design Museum mit der umfangreichen Stuhlsammlung). Der X-CHAIR als Blockstuhl war der erste Entwurf für mein Ausstellungsvorhaben und bildete damit die formale Linie. In meinen letzten Designwerken, steht jedes Objekt in Beziehung zueinander, oft mändert eine Form durch mehrere Objekte.

Der HERMANN X-CHAIR mutet an wie eine Hommage an den Architekturstil Brutalismus. Hat der Ort das Design geprägt?

HAW Meine Ausstellung nimmt Bezug zum Bau des Kunstgewerbemuseums Berlin, der für mein Empfinden sanfter Brutalismus ist. Der Architekturentwurf von Rolf Gutbrod wird kontrovers diskutiert, weil die innere Struktur sehr unruhig ist und den eigentlichen Exponaten keinen Raum gibt. Mich fasziniert dieses Museum, weil es einem das Ausstellen schwer macht, denn es gibt keinen White Cube für temporäre Ausstellungen. „Die Architektur von Rolf Gutbrod ist wie das Leben, es fordert Dich heraus, es macht es Dir nicht einfach, du musst dich damit arrangieren, du musst dich darauf einrichten!“ Der Brutalismus fasziniert mich wegen seiner konsequenten Umsetzung. Solche Gebäude und öffentliche Plätze würden heute nicht mehr genehmigt werden. Die Arbeit ist keine „homage“ an den Brutalismus im klassischen Sinn, sie nimmt nur die Haltung des Brutalismus in den Blick, möchte den Fokus auf eine etwas unkonventionelle Denkweise setzen. Mir fällt in letzter Zeit auf, dass die Designer zu Marktkonform ihre Projekte ausrichten und der Ort, das Kunstgewerbemuseum ist für mich der Anlass den „Hang zum Gesamtkunstwerk“ öffentlich zu präsentieren.“

Und die Farbe Schwarz, eine bewusste Entscheidung?

HAW Die Farbe schwarz bildet die Basis der Ausstellung. Ich konnte den Stuhl nur in schwarz denken. Die architektonische Struktur des Stuhles musste eine starke kräftige Farbe haben, die an schwarzen Beton erinnert.

Dieses Jahr wurde der französische Maler und Grafiker Pierre Soulages 100 Jahre alt. Neben Brutalismus war er eine weitere Inspiration für die Arbeit an ATMOISM. „Jenseits von Schwarz“, wie Schwarz das Licht modelliert, bzw. wie sich das Licht in der Struktur und Material bricht, wird in dem Entwurf perfekt demonstriert. Ich habe mich sehr gefreut, dass der Künstler Sven Drühl eine Motivvorlage zum Anlass genommen hat, um daraus mit Silikon und schwarzer Farbe ein großes Kunstwerk in der Ausstellung beisteuert. Hier vertiefte ich noch mein Schwarzmotiv im ganzen Projekt.

Woraus besteht der HERMANN X-CHAIR für OUT und wo wird er gefertigt?

HAW Der HERMANN X-CHAIR besteht aus 100% recyceltem Polypropylen. Die Farbe ist eine bewusste Entscheidung, um dies zu ermöglichen. Alle recycelten Materialien werden am Ende des Prozess schwarz gefärbt.

Bei anderen vermeintlich recycelten Produkten liegen die Anteile oft nur bei 1-30%. Das war mir und OUT viel zu wenig. Im Anbetracht der der ökologischen Situation brauchen wir Objekte, die Nachhaltig und regional produziert werden. Ich finde es braucht dafür Modelle und Symbole und ein Stuhl kann ein guter Transporteur dafür sein. Der Monoblockstuhl X-CHAIR wird nur 80 km von Berlin entfernt produziert. Die Produktion ist ein mittelständischer Familienbetrieb und es freut mich, dass es mir als Designer möglich ist, mit industriellen Mitteln erschwingliche, regionale Serienprodukte auf den Markt zu bringen.

Auch wenn der HERMANN X-CHAIR zu 100% aus recyceltem Material ist, stellt sich dennoch die Frage, was passiert wenn er mal nicht mehr gebraucht wird? Wenn wir also von einem recyclebaren Produkt sprechen, wie soll der Konsument den Stuhl in den Kreislauf bringen?

HAW Ich glaube das Konzept, das ich mit OUT zusammen entwickelt habe ist einmalig, denn die Endverbraucher können nach Jahren den Stuhl wieder an OUT zurückgeben. Der Stuhl geht in die brandenburger Produktion, wird dort zu Granulat geschreddert und geht wieder in Produktion. Der Stuhl ist ganz nach dem Prinzip nach Michael Baumgard „Cradle to cradle“ aufgebaut, dem

nachhaltigen Kreislauf.

Für welchen „Raum“ ist der HERMANN X-CHAIR gedacht?

HAW Der Stuhl ist ein multifunktionaler Stuhl, der sowohl im Outdoorbereich als auch im privaten Haushalt einsetzbar ist. Ich glaube er funktioniert auch gut als eine Art Beistelltisch, neben einem Bett oder Sofa, worauf man Bücher stapelt oder bei Bedarf an den Tisch holt. Der Stuhl hat eine hohe skulpturale Qualität und ist definitiv ein Objekt im Raum. Durch sein hohes Eigengewicht ist der Stuhl auch im öffentlichen Raum vorstellbar, wie z. B. in Parkanlagen, Fußgängerzonen, Schwimmbädern oder öffentlichen Dächern.

Was verbindet dich mit OUT? Wieso lancierst du den HERMANN X-CHAIR genau mit OUT Objekte Unserer Tage?

HAW Mit OUT verbindet mich die Nähe, weil wir in Berlin unseren Lebensmittelpunkt haben. Wir sind sehr dynamisch in unserer Denk- und Handlungsweise. Ich hatte bei diesem Projekt sofort eine junge Marke im Kopf, die das Möbel-Business nicht zu klassisch betreibt, sondern eine starke Ausrichtung in sozialen Medien hat, die versteht mit jüngeren Käufern zu kommunizieren. Ich danke OUT, dass sie den Mut haben, ein solches Produkt zu vermarkten, welches im ersten Blick etwas sperrig daher kommt.

Der Mitgründer von OUT, David Spinner war ein Student von dir an der Fachhochschule für Design in Potsdam und jetzt habt ihr zusammengefunden?

HAW Das schöne an der Lehre ist, im Lauf der Jahre zu beobachten, wie Studierende ihren Weg in die Profession finden. Manchmal verliert man sich aus den Augen und eines Tages begegnet man ihnen als Unternehmer wieder oder sie sind selbst Professor. Im Falle von David, habe ich den Weg von OUT schon seit der Gründung verfolgen dürfen. Besonders hat es mich gefreut, dass eines seine Kursergebnisse – der Beistelltisch Neumann – der im Kurs „Alles Blech“ von ihm entworfen wurde, den Weg in die Kollektion von OUT gefunden hat.

Mit OUT hast du eine junge Möbelmarke gewählt, bewusst? Was unterscheidet sich in der Zusammenarbeit zu alteingesessenen Marken?

HAW In den vielen Jahren meiner Designtätigkeit habe ich mit unterschiedlichsten Formen von Unternehmen gearbeitet. Ich muss sagen, dass ich sehr gerne mittelständische Familienunternehmen mag. Ich liebe es, wenn der Chef am Tisch bestimmt wo

es lang geht und auch gern mal Entscheidungen aus dem Bauch trifft. Die Ausstellung ATMOISM spiegelt mit den fast 30 Partnern ganz gut wider, mit welchem Typus Hersteller ich am besten arbeiten kann. Vom Handwerker, über Familienbetriebe bis zu Forschungsinstitutionen ist alles dabei. Im Falle von OUT habe ich bewusst entschieden, weil ich eine Dynamik verspüre und den Pioniergeist schätze, etwas in einem doch sehr statischen Markt zu bewegen. OUT ist für mich wie ein Katamaran, welcher flink und wendig vor einem großen Hochseedampfer segelt.

Die Kampagne ist in 3D animiert und nicht fotografiert, eine bewusste Entscheidung?

HAW Den HERMANN X-CHAIR als 3D animierte Kampagne zu launchen ist eine zeitgemäße Antwort auf die Social Media Wahrnehmung vieler Käufer. Sie hebt sich von der Bilderflut im Netz ab und macht neugierig auf das Produkt. Die Technik erlaubt auch viel mehr an visueller Ausdrucksmöglichkeit, bzw. ermöglicht unterschiedliche Sichtachsen auf die skulpturale Form des Stuhls.

Was macht dich als Industriedesigner aus?

HAW Ich definiere meine Arbeit nicht als „klassischer“ Industriedesigner. Meine Arbeit ist eher ein Hybrid aus einer künstlerischen Haltung (Designwerke) und dem akademischen Verständnis von der Profession des Gestalters.



DESIGNED IN BERLIN
MADE IN GERMANY

OUT
DESIGNS UNTER TAG